

auch zu dem französischen Gesandten in Berlin den Weg zu finden."

"Herr, Sie nehmen sich viel heraus! Ich kann mich mitvorausche vielerlei Ihre Herablassung! Sie; ich bitte mit meiner Unbeschönlichkeit doch nicht zu haben; doch zugleich erfuhr ich Sie, mich fort aus Berlin zu lassen."

"Sie wollen sich also vertheidigen nicht wagen lassen!"

"Niem und bleibe ich in der glorreichen Armee. Majestät, ich gehe nach Paris!"

"Wirklich? Sie bringen mich auf eine ganz neue Idee: wir wollen sehen, wer seinen Willen bekommt."

Leonhard entfernte sich, ohne zu ahnen, was diese letzten Worte des Monarchen zu bedeuten hatten. Um indes allen weiteren Annehmlichkeiten zu entgehen, beculle er seine Abreise.

Aber als nun die Trennungskunde näherkam, hatte er noch allerhand Beute bei Freunden zu machen und schrieb endlich einen längen Brief an die "Gräfin", in welchem er ihr sein volles Herz ausschüttete. Eben hatte er den Brief abgeschickt, als mehrere Musiker, mit denen er während seines Berliner Aufenthaltes oft gespielt hatte, kamen, und ihn zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsmahle einluden. Leonhard nahm die Einladung an, zumal da er mehr als je den Drang fühlte, sich zu zerstreuen, und seiner herben Laune in einem srolichen Kreise zu entgehen. Nachdem bei Tafel mehrere Tassen auf Freundschaft und Liebe, auf Apollo und die neuw. Freien auf Berlin und Paris ausgebracht waren, ging es in Getobhards Kopfe drunter und drüber; die fröhliche Zuliegeung machte mit dem Wein gemeinschaftliche Sache und bald wusste unser Held nicht mehr, was er that.

Als Leonhard am nächsten Morgen wieder zur Besinnung kam, stand ein Korporal an seinem Bett, der ihm eine preußische Uniform brachte. Er hatte sich im Hause anwerben lassen. Wie das gekommen, wusste er freilich nicht mehr.

Er fragte den Korporal, doch dieser erklärte ihm rund heraus: "Was gehts mich an, ich weiß nur, dass Sie seit der letzten Nacht Pfeifer im ersten Infanterieregiment sind."

Sezt wusste Leonhard, dass der König Ernst gemacht hatte, keinen Willen durchzusetzen, und dass seine eigene Unbeschönlichkeit ihm die Sache leicht gemacht habe. Er sprang also auf, ließ Gitarre und Geigen im Trichter und suchte über Hals und Kopf das Weite zu erreichen. Aber schon 2 Meilen von Berlin wurde er wieder eingeholt und

aber zurückgeschafft, mit dem Schlag eines kleinen Knoppen-Rüffelung bis 14. — [S. 14. — Bildungs-] „Sie da, Freund!“ drummte der Soldat, „wie sie Leid tun Sie; aber das Kriegsgeschäft lässt nicht mit Sie koennen. Wenn Sie wissen daß auf Derteration der Tod nicht?“

„Tod! Deserteur, ich, ein französischer Künstler?“

„Gut, wie Sie sind, ich preußischer Krieger, und Sie sind, wie ich weiß, ein sehr eigentümiger Mensch. Gern tut mir Leid, aber das Reich muss seinen Gang haben; gehen Sie und fürchten Sie das Schlimme.“

(Schluss folgt.)

### S. f. g. m. i. s. d. c. e. s. n. h. a. t.

In Neu-Ulm hat sich ein Bierbrauer, der früher in Amerika war, erhängt, weil sein Bier wegen geringen Gehalts keinen Absatz fand. Er hinterlässt 30.000 fl. Vermögen, und große Waldungen in Amerika.

In einem Wirthshaus, nebst Bierbrauerei in Ulm, das neuerdings verkauft wurde, sind seit 10 Jahren, Jahr aus Jahr ein 2500 Eimer Bier gesoffen worden. Das macht auf 10 Jahren 100.000 Eimer. Die Hälfte davon schenkte das Wirthshaus selbst aus, das macht in 10 Jahren 5.200.000 Schoppen Bier. Das Geld nahm das Wirthshaus in dieser ganzen Zeit immer selbst, was folglich erhielt sie in 10 Jahren: 5.400.000 Kreuzer. — Man muss den Bierumlauf in Ulm bewusst vern, denn dieses Wirts hat noch viele Dutzend Collegen und in allen Andern nichts eben so hoch.

(Wortnamen ist falsch). Dieser Bage kam

in Wien der preußische Befehl, Graf vom Rittersteg, nach viermonatlichen schweren Seiden auf dem Holzen des Hüttneraugen-Wasserschlosses durch die neu den vielen herauziehenden Pfuscher, welche zur Verteilung des Hüttnerauges einer jeden Stadose auf die Wundertage.

Heilbronner Fruchtweinfest vom 19. November.

Städtegründungen.

Schiffes Reisen.

Dinkelsbühl.

Möggers.

Matzen.

Göringen.

Wittgenstein.

Bademang, Druck und Verlag von J. F. L. H. Düring.

Freitag,

Murrthal

den 6. Dezember.

23. D. I. C.



Bugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

+ Ambros. Maeder, 1564. Geboren zu Rottweil, studierte in Tübingen, und ging dann als Mönch in's Kloster Alpirsbach. Vermuthlich durch Schenken vertrauten Freunde, Melanchthon, der zu gleicher Zeit in Tüb. war, lernte er in der Folge Euklers Schriften kennen, gab ihnen Besitz, verließ, weil man ihn darüber verfolgte, im J. 1525 das Kloster, und wurde ein für Schwaben, besonders Württemberg wichtiger Mann. Denn mit vielem Muthe reformierte er Ulm, Esslingen, Remmingen, Isny und den oben Theil des Vaterlandes, wie Erhard Schnepf den untern. Swar war Si. in der Lehre vom Abendmahl mehr schweizerisch gesinnt, als lachisch; allein er hatte die Wiegksamkeit, wie Schnepf einen dogmatischen Frieden zu schließen, um nicht das ganze heilsame Werk zu hemmen.

### Amtliche Bekanntmachungen, Zuforderungen, Verkäufe, Akords-Verhandlungen und Verleihungen &c.

welche der dortige herrschaftliche Unterpfleger zu verkaufen beauftragt ist.

Zu der deshalb vorzunehmenden Verkaufs-Verhandlung wird andurch

Dienstag der 31. d. M.

Wormittags 10 Uhr bestimmt.

Etwaiige Liebhaber können sie zu jeder Zeit besichtigen.

Verdauung den 2. Dezbr. 1839.

I. Kameral-Amt.  
Schaffsfohl d.

Verdauung. Am Donnerstag den 29. d. M. wird eine Amtssammlung gehalten werden. Die Deputirten haben sich zu diesem Zweck Wormittags präcis 8 Uhr auf dem hiesigen Rathaus einzufinden. Den 5. Dezbr. 1839.

R. Oberamt.  
Stockmayer.

Verdauung. Die noch ausstehenden Spottel-Rechnungen und Berichte betr. die Beförderung der Reinlichkeit in Straßen und Gassen sind von den Ortsvorstehern bei Vermeidung eines Wartoboten bis nächsten Sonntag einzusenden.

Den 5. Dezbr. 1839.

R. Oberamt.  
Stockmayer.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf] Im Revier Murehardt werden aus dem Kronwald Harrpach der ganz nahe an der Chaussee zwischen dem Weiler Harrpach und der Stadt Murehardt liegt.

Donnerstag und Freitag d. 12. und 13. d. M. folgende Stammholzer zum öffentlichen Aufstreich gebracht:

— 19 Stück Eichen

— 1 — Hagenbuche

— 50 — lannene Bau und Eichholz

— 125 — sichtene Stämme.

Murehardt. [Feuersprize fell.] Dasselbst steht eine große sehr gut erhaltene Feuersprize, welche selbst je Morgen 9 Uhr unter den bekannten Bedingungen

statt, wornach sich die Kaufliebhaber zu Bezahlung des zu entrichtenden Aufgeldes mit Geld versetzen wollen. Den 12. Dezember 1839.

R. Forstamt.  
Forst-Assistent  
v. Siegesbar.

Försteramt, Reichenberg. [Holz-Verkauf.]  
In nachbenannten Tagen werden im Weissacher Revier folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Im Kronwald Ochsenhau unweit Waldenweiler Montag und Dienstag

den 16. und 17. d. M.

1 Klafter eichene Prügel  
100 Stück — Wellen  
3/4 Klafter aspene Scheiter  
75 Stück — Wellen  
2 Klafter buchene Prügel  
200 Stück — Wellen  
27 6/4 Klafter tannene Scheiter.

Im Kronwalde Thäniklinge unweit Dößern Mittwoch den 18. Dezbr.

91 Klafter tannene Scheiter.

Der Verkauf findet in denen benannten Waldungen selbst unter den bekannten Bedingungen je Morgens 9 Uhr statt, wornach sich die Kaufliebhaber zu Bezahlung des zu entrichtenden Aufgeldes mit Geld versetzen wollen.

Den 5. Dezbr. 1839.

R. Forstamt.  
Assistent v. Siegesbar.

Massach., Gerichtsbezirks Marbach. [Liegenschafts-Verkauf.] Das in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Catharina geb. Müller, gewesene Ehefrau des Johann Georg Seeger, Bürgers und Bauers von hier, vorhandene Hofgut, welches neben den erforderlichen Wohn- und Ökonomiegebäuden in circa 25 Mrg. Acker, 12 Mrg. Wiesen, 2 Mrg. Gärten und 55 Mrg. Wald besteht soll waisengerichtl. Beschluss gemäß im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Hierzu hat man Wagfahrt auf.

Montag den 25. Dezbr. d. J. Vormittags festgesetzt, und wird zunächst mit dem Versuche eines stückweisen Verkaufs begonnen, hierauf aber der Versuch eines Gesamtverkaufes gemacht werden. Auswärtige Kaufs-Lustigen haben ein obrigkeitsliches Prädikats- und Vermögens-zeugnis zu übergeben. Das Gut kann täglich eingesehen werden, und findet der Verkauf in dem Ochsenwirth Kübler'schen Hause dahier statt.

Den 25. Novbr. 1839.  
vdt. Amtsnotariat Beilstein, Waisengericht.

Kreis.

Waldrems. [Geld-Offert.] In der hiesigen Gemeinde-Casse liegen gegen gerichtliche Sicherheit 5 — 600 fl. auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat.

Schultheiss Hieber.

## Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen &c.]

Bachnang. [Gaffo.] Montag den 9. Dezbr. ist musikalische Abendunterhaltung im Engel, Anfang 7 Uhr.

Bachnang. Um dem Wunsch mehrerer Herren aus der Stadt und Umgegend, ein Journalistikum zu errichten, entgegen zu kommen, hat der Unterzeichnete sich entschlossen, ein solches bis auf den 1. Januar 1840, wenn sich hierzu 50 — 60 Abonnenten finden, ins Leben treten zu lassen. Die Zeitschriften, welche er zu demselben anzuschaffen gedenkt, sind: Morgenblatt, Erheiterungen, Ausland, Europa und das Feinmagazin. Gleich nach Ankunft der Fortnale auf der Post sorgt der Unternehmer für die gehörige Circulation, zuerst hier in Bachnang, vormittags bringen und weiter tragen der Mappen bei hiesigen Abonnenten. Auswärtige werden solche nachher durch ihre Boten ablangen und zurückbringen lassen. Mit dem Journalistikum verbündet er zugleich seine Lesebibliothek. Keiner Abonnent kann dieselbe für sich und seine Familie benutzen. Die Einlage für diese, die Circulationskosten für die Zeitschriften mit eingerechnet, ist für hiesige Abonnenten auf halbjährlich 2 fl. 15 kr., für Auswärtige, weil solche die Boten selbst zu zahlen haben auf 1 fl. 45 kr. gestellt. Bei Wechslung der Zeitschriften wird genau darauf gesehen, daß diese sowohl als die Kupfer derselben rein erhalten werden. Nach der Circulation werden solche gebunden, und stehen den Abonnenten jeder Zeit wieder zu Befehl. Die Anmeldungen zum Abonnement bitten der Unterzeichnete längstens bis den 14. d. M. bei ihm zu machen.

Den 1. Dezbr. 1839.

C. Hack, Buchdrucker.

Bachnang. Unterzeichnetet hat sich hier etabliert, und empfiehlt sich einem gebrachten Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, indem er billige und prompte Bedienung zusichert. C. Föll Holz und Hornschrödermeister, wohnhaft bei David Müller in der Aspacher Vorstadt.

397

Bachnang. Schönen Landherrn, neue süße Mandeln, Kurkone nebst weitere Conditerei-Waren empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Conditor Böttler.  
Bachnang. [Spiel-Waren-Empfehlung.] Auf bevorstehende Weihnacht empfiehlt ich mich mit einer schönen Auswahl zinnerner Spiel-Waren.

G. Hochel, Sängießer.

## Der Regimentspfeifer.

(Beschluß.)

Der König war noch nicht lange wieder auf Sans-Souci, wo jeder seiner Untertanen Zutritt zu ihm hatte, als sich die Gräfin von Wolfsburg meldete, um wegen ihrer Heiratsangelegenheit vor eine Gnade zu bitten.

Sire, sagte die schöne Frau in holdem Verlegerheit, Sie haben mir die hohe Gnade erzeigt, sich für meine Wiederverheirathung zu interessiren und haben mir den Major Wilhelm von Tillberg vorgeschlagen.

„Ja, Tillberg ist ein tüchtiger Soldat, ist erst 30 Jahr alt und kann noch zum General bringen. Was haben Sie an ihm auszusezen?“

„Ihr Majestät werden zu Gnaden halten, ich grüste den Grafenitel ausgegeben, und...“

„Hat nichts zu bedeuten, der Name Wolfsburg ist mir lieb; sie führen ihn fort bis an ihr Ende verheirathet oder nicht?“

Friedrich ging an seinen Schreibtisch, schrieb einige Zeilen, und händigte dieselben der Gräfin ein und sagte, „Hiermit verordnen wir, daß der tüchtige Gatte der Gräfin Wolfsburg Namen und Titel derselben erhalten soll; nach der Vermählung schicken Sie meinem Kanzler dieses Billet und...“

„Wie Sie befahlen, Sire?“

„Ich habe Ihre Absicht geahnt, und hoffe, Sie werden mir nun auch folgen und sich verheirathen. Uebrigens will ich nicht geradezu darauf dringen daß Sie gerade Tillberg zum Mann nehmen, obgleich ich Gründe dafür habe, es zu wünschen; zugleich hätte sie der Major gern zur Frau und mein erster Kammerherr, Baron von Prignitz, dessen Onkel, hat mich um meine Vermittlung ersucht.“

Die Gräfin ging und fuhr sogleich bei dem

Baron vor; nach einigen einleitenden Worten sagte die lächelnde Frau:

„Ich wollte Sie um ein Fürwort beim Könige wegen eines Deserteurs bitten; Leonhardt heißt er, Sie hören gewiß schon von ihm; Personen, welche sehr viele Theilnahme für den Unglücklichen haben, empfahlen ihm dies.“

„Es wird Ihnen bekannt seyn, gnädige Gräfin, wie schwierig der König in diesem Punkte ist.“

„Ich weiß das und wollte Sie deshalb nur um Milderung der Strafe bitten und um die Vergünstigung, sich, bevor er auf die Festung wandt, verheirathen zu dürfen. Der junge Mensch hatte mit einer Dame aus meiner Bekanntschaft ein Liebesverhältniß, in Folge dessen er zu jener unverlegten Schritte, Soldat zu werden, geschrieben wurde; die Dame möchte nun gerne wieder gut machen, was sie verschuldet hat — ich bitte Sie dringend um ihre Vermittlung.“

„Verlassen Sie sich auf meinen guten Willen, beste Gräfin; ich werde dem Könige die Sache auf der Stelle vorlegen.“

Der Oberkammerherr erlangte die Erlaubnis des Königs zu der Verheirathung des Deserteurs wirklich; Friedrich hatte gerade seinen guten Tag und war zugleich gespannt auf die Lösung des Rätsels, von dem ihm die Gräfin nur die Fäden hatte ahnen lassen. Als die Gräfin den Cabinettsbefehl in der Hand hatte, fuhr sie zu Leonhards Gesangnisse mit einem Prediger und zwei Zeugen.

„Sie hier, Gräfin?“ rief staunend der Pfeifer und sprang von seinem Strohlager auf.

„Ich muß mich kurz fassen, sagte diese mit leiser Stimme, ich bin hier, Sie zu retten. Gestern las ich Ihren Brief — ich biete Ihnen heute meine Hand an. Sie nennen mich stolz und kalt; ich bin es nur, wenn es die Pflicht gebietet. Die Zeit drängt, wollen Sie mir die Hand reichen?“

„Selbstes Weib! Weib meiner Liebe! Dräu-me ich, oder wache ich? Wollen Sie mich für jene Ehotheit verhöhnen, oder...“

„Lassen wir das jetzt! Ich bin Ihnen gut: wollen Sie sich mir anvertrauen? — Hier meine Hand, der Geistliche wartet auf uns. Jetzt die Trauung, dann mit Gottes Hülfe Deine Freisprechung und dann Erklärungen so viel Du willst.“

Dem Könige war eben das Todesurtheil des Deserteurs vorgelegt, und er ging untrug im Zimmer auf und ab, als ihm die Gräfin gemeldet wurde.

„Sire,“ bat die hüne Frau, „zerreissen Sie den Befehl, denn dieser Leonhard existirt nicht mehr unter den Lebenden.“

„Wie so, ist er wieder entwischt, oder hat sich der eigenfinnige Mensch —“

„Er hat sich verheirathet mit ihrer gnädigen Erbauhniss.“

„So, so; aber das rettet ihn doch schwerlich vom Tode, wenn er seinen Erog nicht brecht und bei mir um Gnade einkommt.“

„Mit Em. Majestät Erlaubniß ist Leonhard jetzt der Graf Wohlfahrt mein Gemahl und Ihr gehorsamer Diener. „Sie werden mich doch nicht,“

sagte die schläfrige Blau schmeichelnd, „schon wieder zur Wittwe machen wollen, und den Grafen den Eigentum des Reichs hühen lassen?“

„Nein, gewiß nicht,“ lachte der König, übrigens ist er preußischer Unterthan; und wird hoffentlich trotz seines neuen Titels es nicht verschämen, mir etwas vorzuspielen, wenn ich ihn rufen lasse.“

„Wenn das, so habe ich meinen Willen und bin sein wohl affektionatirter König. Schärken sie ihm das ein!“

— Vor Kurzem in der russischen Hochzeit von

Russisch-Pithanen, Herr von Tschernow auf seinem Gute Polozyn geforben. Er hinterläßt seinen drei Söhnen 50,000 Bauernwirtschaften mit

über 60,000 männlichen Seelen, und außerdem noch an jedem Seide 50 Millionen polnische Gulden, d. i. 6 Millionen preußische Thaler.

— (Der Auftrag im Verlieren.) Der Herr von Rothschild saß, wie eine fran-

zösische Zeitung erzählt, neulich an einem Kar-

tierisch auf dem Landgute des bekannten rei-

chen Banquier Hope und verlor hunderttausend

Francs. Da stand er auf und sagte: „Nein,

nun gehe ich zu Wette, daan ich fange an

zu verlieren.“

### B a c n a n g. Naturalien-Preise vom 4. Dezbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittlere.	Niedrigste.
1 Schafel Kernen . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Dinkel alter . .	17 20	17 4	16 16
" Dinkel neuer . .	6 18	—	—
" Roggen . .	5 30	5 3	4 50
" Gemischt . .	—	—	—
" Weizen . .	17 20	16 52	16 —
" Gersten . .	—	—	—
" Haber . .	—	—	—
" Haber . .	3 42	3 36	3 30
" Einkorn . .	—	—	—
1 Eimci Erbsen . .	—	—	—
" Linsen . .	—	—	—
" Wicken . .	—	—	—
" Ackerbohnen . .	—	—	—
" Welschhorn . .	—	—	—
" Erdbeeren . .	—	—	—

### B r o d - Z a r e .

1 Pfund gutes Kernen-Brod . .	28 kr.
Der Kreuzer-Wec soll wägen . .	6 Krö.

### G l e i s c h - Z a r e .

1 Pfund Ochsensteich . .	kr.
" Kindfleisch, gemästetes . .	8
" Kindfleisch, geringeres . .	5
" Kuhfleisch, gemästetes . .	5
" Kuhfleisch, geringeres . .	7
" Kalbfleisch . .	3
" Schweinefleisch . .	—
" Hammelfleisch, gemästetes . .	9
" Hammelfleisch, geringeres . .	—

B a c n a n g, Druck und Verlag von C. Hart, Buchdrucker.

Nº 99.

Den 10. Dezember.

Di e u f a g, 1839.

M u r r h a l, 1839.

B o t e, 1839.

A m t s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t f ü r d e n O b e r a m t s - B e z i r k

B a c n a n g u n d U m g e g e n d.

Geb. Stodler 1452. Unsere neuesten Zeitblätter berichten uns von einer schrecklichen Angst, die man in mehreren Departementen Frankreichs hegt, wegen einer Weltuntergangs-Propheteiung, die im künftigen Jahre sich ereignen werde.

Es ist merkwürdig, daß die Franzosen aus ihrem Leichtsinne gerüttelt werden können, durch eine Prophezeiung. So ging es ihnen vor ungefähr 60 Jahren, als ein Schwede, geb. zu Justingen auf das Jahr 1524 auf einen gewissen Tag eine allgemeine Katastrophe vorhergesagt. Da wurden die leichtsinnigen Franzosen fast unzählig vor Angst, so daß sie sich auf hohe Berge und Höhenburgen zu retten anfingen. Aber diese Menschen blieben nach wie vorher dieselben Franzosen, was man daraus mit Gewissheit prophezeiten darf, woselbst die Franzosen, wie sie auch so treiben möchten, nie sind. Da lobe ich mir die Einwohner zu Münze.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n,  
A u f f o r d e r u n g e n, B e k l a f f e, A k t o r d e, B e r h a n d l u n g e n, u n d R e t r i b u t i o n e n.

B a c n a n g. Die Ortsvorsteher haben bis mächtigen Botentag anzugeben, ob und welche Sicherheitsmaßregeln bei dem Transport von Karren auf öffentlichen Straßen zu Verhütung von Unglücksfällen bisher angewendet worden, ob und welche polizeiliche Anordnungen hierzugetragen worden seien, und zutreffendfalls, in wie fern solche ihren Zweck gehörig erfüllt haben.

Den 2. Dezember 1839.

G. Oberamtsgericht, S. Oberamt, S. Oberamtsgesetz.

W e i n s b e r g. H i r r w e i l e r, M a n d e l - C l a r i n g. Der verheirathete Bruder zum Gräf von Hirrweiler, Stadtschultheißeramts Löwenstein ist durch Gerichtsbeschluss vom 25. 6. M. wegen fortgesetzten verschwendenden Leben-wandels für Hundrodt erklärt, demnach das Recht der Strafe-

Haft bis auf 30 J. verloren. Diejenigen, die ein unbekannter Schuhmacher, der nach einem Gerbermeister auf dem Markt zwei Schuhhäute im Gewicht von 30 P. gekauft hatte, auf

1839.